

Bezugspreise monatlich M... in der Reichsstadt 1000.-... am Postamt 1320.-... ins Ausland 600 deutsche M...

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Ercheini an allen Werktagen. Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhald...

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besizer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nach der Präsidentenwahl.

Blutige Kundgebungen in Warschau. — Entschlossene Haltung der Regierung.

Die Vereidigung des neuen Staatspräsidenten.

Aus Warschau wird gemeldet: Am Montag herrschte im Sejm und in der ganzen Stadt vom frühen Morgen an eine lebhaft gespannte Stimmung. Mehrere linksstehende Abgeordnete und Vertreter der nationalen Minderheiten wurden auf dem Wege zum Sejm von demonstrierenden Menschenmassen angehalten.

Nach 12 Uhr erschien Präsident Narutowicz im Sejmgebäude. Sejmmarschall Katak eröffnete die Sitzung und forderte den Senator Kopciński auf, den neugewählten Präsidenten in den Saal zu führen.

Nach Vereidigung des Sitzungsprotokolls erklärte der Marschall die Nationalversammlung für aufgelöst. Die Vertreter der Linken sängen „Jeszcze Polska nie zginęła!“

Zusammenstöße zwischen Abgeordneten.

Nach der Vereidigung des Staatspräsidenten kam es in den Wandelgängen des Sejm und in einem Proktonszimmer zu gegenseitigen Beschimpfungen und zu tätlichen Zusammenstößen zwischen Abgeordneten.

Die Vorgänge auf der Straße.

Der „Dziennik Pows.“ meldet: Um 10 Uhr vorm. besetzten Schüler und Studierende den Plac Trzech Krzyzów und die Ujazdowski-Allee und suchten die Demonstranten von den zum Sejm führenden Straßen fernzuhalten.

Tote und Verwundete auf der Straße Warschaus.

Warschau, 12. Dezember. Bei der gestrigen Vereidigung des neuen Staatspräsidenten Narutowicz ist es zu schweren Unruhen gekommen. Nationalistische Stoßtrupps besetzten das Sejmgebäude und bemächtigten sich mehrerer Abgeordneter der Linken, die sie verschleppten.

ausgesehen hatte, hatte der Zug mit einigen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Als der Galawagen, begleitet von zwei Schwadronen Mlanen und berittener Polizei, die Ujazdowski-Allee kreuzte, fand er die Straße durch Barricaden versperrt, und es bedurfte einiger Zeit, bis das Hindernis beseitigt war.

Der Innenminister Kamiński

bat infolge der Vorgänge auf den Straßen Warschaus um seine Entlassung, die ihm sofort gegeben wurde. Die Leitung des Innenministeriums wurde vorläufig dem Minister der öffentlichen Fürsorge, Darowski, übertragen.

Minister Darowski an die Bevölkerung.

Der nach der Amtsenthebung Kamińskis zum vorläufigen Leiter des Innenministeriums ernannte Minister Darowski wandte sich an die Bevölkerung mit folgendem vom 11. Dezember datierten Aufruf:

„An die ganze Bevölkerung! Am heutigen Tage ist Warschau der Schauplatz trauriger Vorfälle gewesen. Die Menge, zum überwiegenden Teile aus Jugendlichen bestehend, hat sich eine Reihe von Exzessen zu schulden kommen lassen, deren Folge sogar Opfer an Menschenleben

Der Wiederhall der Präsidentenwahl in der Presse.

Der „Kurjer Polski“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Person des neugewählten Staatspräsidenten und wirft die Frage auf, ob Narutowicz die Eignung zu diesem Posten mitbringe. Er schreibt:

„Gabriel Narutowicz gehört ohne Zweifel zu den erfreulichsten und hervorragendsten Gestalten unseres öffentlichen Lebens. Ein Europäer in der vollen Bedeutung dieses Wortes, ein Techniker und Gelehrter vom europäischen Nuhm, blieb er dabei nicht nur jeder Zoll ein Pole, sondern wurde ein Vertreter des bei uns seit hundert Jahren bekannten und geliebten Typus, einer jener Menschen, die fern vom Vaterlande lebend, nicht nur keinen Verlust an ihrer Liebe zur Heimat leiden, sondern im Gegenteil diese Liebe vertiefen und steigern.

Der „Kurjer Polski“ beschäftigt sich weiter mit der Tatsache, daß die Wahl des neuen Präsidenten zum Teil durch die nicht-polnischen Stimmen zustande gekommen sei und erklärt:

„Es ist nicht schwer, vorauszu sehen, welche Vorwürfe gegen die Wahl von den Parteien erhoben werden werden, die jetzt in der Minderheit geblieben sind. Hauptächlich wird immer wieder darauf hingewiesen werden, daß den Ausschlag bei dieser Wahl die Abgeordneten nicht-polnischer Nationalität gegeben haben. Es ist nicht schwer, diesen Vorwurf zurückzuweisen. Ihm liegt die Vermischung zweier Begriffe zugrunde: Des Begriffs des Staatsoberhauptes und des Begriffs der Staatsregierung.“

gewesen sind, die durch Zusammenstöße einzelner Gruppen verursacht wurden. Die Regierung, die auf dem Standpunkt der Achtung vor dem Gesetz steht, ist gezwungen, eine entschlossene Haltung einzunehmen und dieser Art von Ausschreitungen, die das Gesetz verletzen, energisch entgegenzuarbeiten. Indem ich das öffentlich bekannt mache, erkläre ich, daß ich alle Versuche, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, sei es von seiten einzelner Gruppen oder geschlossener Verbände, mit allen Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, bis zu den schärfsten, unterdrücken werde.

Ein Aufruf des Regierungskommissars für die Stadt Warschau.

Aus Warschau wird gemeldet: In den Straßen der Stadt ist ein Aufruf des Regierungskommissars angehängt, der daran erinnert, daß Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und Manifestationen nur mit Zustimmung des Regierungskommissars erlaubt sind und daß die Organisatoren von illegalen Versammlungen und Umzügen streng zur Verantwortung gezogen werden.

Der feste Wille der Regierung.

Am Montag abend hielt der Direktor des Sicherheitsdepartements im Innenministerium, Urbanowicz, eine Besprechung mit Vertretern der Presse ab. Herr Urbanowicz erklärte, daß alle Versuche, die Verfassung zu verletzen, von der Regierung rücksichtslos bekämpft werden würden und daß die Regierung in dieser Richtung bereits ihre Maßnahmen getroffen hätte.

Auch die Rechtspresse mahnt zur Ruhe.

Die dem Rechtsblock nahestehenden Warschauer Blätter fordern die Bevölkerung Warschaus auf, sich unbedingt jeglicher Ausschreitungen und Gewalttaten zu enthalten.

Die Opfer der Kundgebungen

in den Straßen Warschaus sind zwanzig Schwerverwundete und fünf Tote, darunter eine Studentin.

Wiederherstellung der Ruhe.

Am Montag abend herrschte in den Straßen Warschaus völlige Ruhe. Versuche, Umzüge zu veranstalten, wurden vereitelt. In allen Stadtteilen und in den Vorstädten sah man viele Polizeipatrouillen. Die jüdischen Läden, die am Nachmittag geschlossen waren, wurden am Abend geöffnet.

Aus einem Aufsatz des „Robotnik“ über den neuen Präsidenten:

„Wir haben jetzt einen Präsidenten der Republik. Nach einem so ungewöhnlichen Ausnahmefalle, wie es Biskudski ist, müssen alle Kandidaturen klar erscheinen. Die Stellung des höchsten Beamten im Staate hat nicht mehr den Glanz, den ihr Biskudski gab, aber man muß sich freuen, daß an die Spitze der Republik ein ehrlicher Demokrat getreten ist, ein unparteiischer Mann, ein Politiker von hoher Kultur und von unbegreiflicher Mäßigkeit.“

Der „Kurjer Poranny“ bedauert, daß die Wahl nicht auf Stanislaw Wojciechowski gefallen ist, was wesentlich zur Beruhigung der Gemüter beigetragen hätte, versichert jedoch, daß auch die Wahl des Herrn Narutowicz als für den Staat günstig anzusehen sei.

„Im Interesse des Friedens und der öffentlichen Ordnung können wir behaupten, daß die Rechte eine so verdienende Kandidatur wie die Kandidatur Wojciechowskis bereitet hat. Was die Person des jetzt gewählten Präsidenten betrifft, so könnte man die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich war, eine den breiten Massen bekanntere und mit den Tiefen der Volksseele noch vertrautere Persönlichkeit zu finden.“

Die „Gazeta Warszawska“ weist darauf hin, daß die Tatsache der Wahl von jedem Bürger der Republik Polen respektiert werden müsse, und daß, nachdem die Wahl vollzogen sei, eine Diskussion über die Eignung des Gewählten nicht statthaft sei.

„Mit dem Augenblick, da Polen einen Mann — wer es auch sei — mit der höchsten Würde der Republik bekleidet hat, muß jede Diskussion über die Person des Gewählten sowohl im Sejm als auch im Senat, in der Presse und in öffentlichen Versammlungen verstummen, und jeder Pole, dem das Gefühl nationalen Stolzes und das Bewußtsein der Bedeutung der Unabhängigkeit des Staates nicht fremd ist, wird peinlich genau darauf achten, daß die Privilegien des Präsidenten als des Verkörpers der Majestät der Republik unangestastet bleiben, selbst wenn er persönlich gegen ihn gestimmt haben sollte.“

Auf den Standpunkt der „Gazeta Warszawska“ stellt sich auch die Posener „Prawda“, das großpolnische Organ der Nationalen Arbeiterpartei.

Die Opposition gegen die Wahl Narutowiczs.

Der größte Teil der polnisch-nationalistischen Presse macht kein Hehl daraus, daß die Wahl Narutowiczs zum Staatspräsidenten in den Kreisen, deren Sprecher sie ist, eine maßlose Enttäuschung und eine starke Erbitterung gegen die Parteien der Linken hervorgerufen habe.

Der „Kurjer Pognanski“ schüttelt die Schale seines Zornes hauptsächlich auf Witos und seine Leute aus. In einem Leitartikel unter der Überschrift „Die Regierung der Linken und der fremden Nationalitäten“ schreibt er unter anderem:

„Wenn Herr Narutowicz Präsident der Republik geworden ist, so hat er das den Stimmen der nationalen Minderheiten zu verdanken. Das ist eine Tatsache, die man nicht übersehen darf. Es ist klar, daß unter diesen Verhältnissen die Parteien des nationalen Blocks keine Verantwortung für die Regierung übernehmen können.“

Am Ende dieses Aufsatzes schreibt der „Kurjer Pogn.“: „Die Parteien hätten die Möglichkeit, ohne Schaden für ihre Parteinteressen für Jomozski zu stimmen. Wären sie nicht mit den Juden und den Deutschen zusammengegangen, dann hätte diese Tatsache in den Kreisen ihrer Anhänger nur Befriedigung ausgelöst.“

„Eine Lektion“ überschreibt der „Dziennik Pognanski“ den Leitartikel seiner Nr. 283, in dem zu lesen ist:

Für den gewählten Präsidenten ist der Buchstabe des Gesetzes. Aber hinter ihm steht weder der Wille des Volkes, noch ein moralisches Recht. Der Wille des Volkes und das moralische Recht, selbst über sein Schicksal zu entscheiden, wurden in der Abstimmung am Sonnabend vergeblich.

den Polen für ein solches Bündnis bezogen wird, kann alles überfliegen, was wir in den letzten vier Jahren erlebt haben.“

Die Reden des Generals Haller und des Redakteurs Szabwicz.

Als am Sonnabend abend das Ergebnis der Wahl des Staatspräsidenten bekannt geworden war, hatte sich, wie bereits berichtet wurde, eine demonstrierende Menge vor die Wohnung des Generals Haller begeben. Auf die Frage des Generals Haller, weshalb sie gekommen sei, wurde ihm geantwortet: „Wir sind gekommen, um gegen die Wahl Narutowiczs zu protestieren!“

Vor der Redaktion der „Gazeta Poranna“ richtete der Redakteur dieser Zeitung an die dort versammelte Menge folgende Worte: „Wir haben heute verloren. Aber nicht nur wir. Polen hat verloren. Die Juden und die Ukrainer haben uns heute ihre Faust gezeigt.“

Aus der Menge wurde gerufen: „Es lebe der Faschismus! Fort mit dem Präsidenten der Juden!“

Eine Erklärung des christlichen Verbandes der nationalen Einheit.

Die Ohane erklärt: „Die Wahl des ersten verfassungsmäßigen Präsidenten der Republik erfolgte mit Hilfe einer Mehrheit, die nur durch die Vereinigung der Stimmen der Linken mit denen der nationalen Minderheiten zustande gekommen ist.“

Der Widerhall in Posen.

Der „Dziennik Pogn.“ berichtet: „Die Nachricht von der Wahl Narutowiczs wurde in Posen mit großer Verbitterung aufgenommen. Am Sonntag wandte sich die Stimmung gegen die Juden.“

In Rogasen fand (nach Angabe des „Dziennik Pogn.“) eine große Kundgebung und ein Umzug statt. Es wurden an Trampczanski und an Mataj Dopeschen mit Protest gegen die Wahl Narutowiczs aufgegeben.

Präsident Narutowicz bei den Ministern und beim Sejmarischall.

Warschau, 11. Dezember. Nachdem die Sitzung der Nationalversammlung beendet war, begab sich der Präsident der Republik in den Ministerial, wo sich Vertreter aller Aus-

landsmächte, die Marschälle des Sejms und des Senats und die Regierung in corpore versammelten. Auch Vertreter der Sejmparteien trafen dort ein und bezugnehmten den neuen Präsidenten. Unmittelbar darauf begab sich Staatspräsident Narutowicz zum Sejmarischall zu einem Frühstück.

Das Institut zur Prüfung von Minderheitenfragen in Polen.

Dieser Tage fand in Warschau unter dem Vorsitz des Wojewoden Soltan die erste Sitzung des Instituts zur Prüfung von Minderheitenfragen in Polen statt, in welcher der vom Vorstande vorgelegte Arbeitsplan des Instituts für die allernächste Zukunft angenommen wurde.

Die nächste Sejmigung findet am Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, statt. Auf der Tagesordnung steht ein Dringlichkeitsantrag über das Verhalten der Sicherheitsorgane während der Vereidigung des Staatspräsidenten.

Die Liquidation deutschen Besitzes. Der Liquidierungsausschuß für das Deutsche Grundvermögen in Lautenberg (Kreis Lublitz, früher Strassburg i. Pr.) mit der darauf befindlichen Apotheke (Besitzer: Hugo Gerstl) auf die Liste der für den Zwangsverkauf vorgesehenen Liquidationsobjekte.

Der sowjetrussische Agrarcodez.

Die Agrarfrage war bekanntlich für Rußland in den letzten Jahrzehnten das Problem, das am meisten revolutionären Bundeis in sich barg. Eine äußerst ungleiche Besitzverteilung stand im Gegensatz zu dem ungeheuren raschen Anwachsen der bäuerlichen Bevölkerung.

Ameritanisches Copyright 1920 bei Carl Dunder, Berlin.

Sidi Marik.

Roman von L. vom Bogelsberg.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Auf Monsieur machte dieses Wort einen ungeheuren Eindruck. Er sagte ihm mehr als der längste Sermon und das beweglichste Gebärdenpiel.

„Oui, oui, monsieur — ah, c'est excellent, c'est...“ Er drehte sich nach dem Dragoman um: „Hat dieses Dorf keine Frauen?“

„Mein Freund, hast Du nicht verstanden?“ ereiferte sich Monsieur.

„Ich habe verstanden,“ fuhr es da dem Braunen grob heraus, „aber auf eine solche Frage gibt ein Rechtgläubiger keine Antwort.“

Monsieur raffte sich zu einem starken Entschluß auf. Er schickte den Dragoman zu den Zelten zurück. Herrn Kronenstein durchsuchte es im ersten Augenblick siedend heiß, aber er bezugte sich schnell wieder; verraten konnte er ja nichts, denn Sannchen verstand noch weniger Französisch als er, und Fräulein Kehler — ach Gott, Fräulein Kehler! Der Dragoman schnitt ein heimliches Gesicht und zog ab.

ahen, hatte das Badfächler noch nicht erreicht oder war schon fünfmal darüber hinaus. Müde und abgespannt gaben sie schließlich für diesmal das Rennen auf. Die beiden Damen waren mittlerweile nach der anderen Seite abgescbwenkt. Er war der Austausch der Meinungen ungleich lebhafter. Madame zeigte sich jetzt der Lage ziemlich gewachsen, ja, sie sagte sie schließlich sogar mit einer gewissen überlegenen Sicherheit ins Auge; Jeanette dagegen überließ sich ganz einer Art süßen Grauens, das nur gemildert wurde durch die Teilnahmslosigkeit, die die Männer ihrer Person widmeten.

Jeanette hatte bei der gewaltsamen Trennung einen heftigen Schrei ausgestoßen und zitterte am ganzen Körper. Sie sah sich nebst Madame schon als blutig zerhackte Masse im Saube schmoren, aerwissermaßen als Natur-Besitz, und flehte ihre Herrin an, diesen unheimlichen Ort zu verlassen. Auch Madame war einermassen verblüfft, daß ihre Menschenliebe so übel ausgelegt wurde, und so fand sich die ganze Gesellschaft schließlich wieder bei den Zelten zusammen und war in einer Stimmung, die so ziemlich auf dem Nullpunkt stand und bei Regenweiter nicht übler hätte sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Eine neue Einführung in die Welt Dostojewskis. Werner Mahrholz, der in seinen beiden Sammelbüchern „Deutsche Selbstbekenntnisse“ und „Der deutsche Pietismus“ den Wegen der germanischen Seele nachgegangen ist, hat mit vielen anderen nun den Blick nach Osten gewandt. In der Reihe „Der Neue Bund“ gibt er soeben im Fische-Verlag, Berlin, eine Einführung in die Welt und das Werk Dostojewskis heraus: „Dostojewski. Ein Weg zum Menschen, zum Werk, zum Evangelium“ heraus. Ein Mensch, der über das Literarische hinaus das Religiöse im Menschen anpacken will, interpretiert den großen Russen. Daß er trotz der hymnischen Anlage des Ganzen nicht an der tragischen Problematik des Politikers und Theologen Dostojewski vorübergeht, sondern vielmehr die unüberwindlichen Widersprüche im Dichter aufweist und zu allgemeinen Erkenntnissen über die Grenzen des Heiligen und des Politikers auswärtet, sei ihm besonders gedankt.

Die Londoner Besprechungen bis zum 2. Januar vertagt.

London, 11. Dezember. Die Londoner Konferenz ist vertagt worden. Die am Vormittag abgehaltene Sitzung wurde unterbrochen und auf den Nachmittag verschoben.

Aufs deutlichste sieht man aus dieser Vertagung die außerordentliche Gefährlichkeit der ganzen europäischen Lage. Nach allen Vorbereitungen fahren die Ministerpräsidenten, also Leute, die wahrhaftig keine Zeit zu verlieren haben, nach London, selbst Mussolini, der neugebackene Diktator, der doch in Italien ein unermüdeliches Tätigkeitsfeld vor sich hat, alles nach seinem Willen einzurichten und durch den Erfolg die Berechtigung seines Staatsstreiches zu erweisen, macht den weiten Weg, und dann — nach einer Sitzung schon — Vertagung. Mit unerbittlicher Schärfe müssen die Gegensätze in dieser Sitzung aufeinandergeprallt sein, man muß den zwingenden Eindruck gehabt haben: der große Bruch ist da, wenn wir weiter verhandeln. Sonst wäre der Vertagungsbeschluss angesichts des angepannt harrenden Europa und Amerika unverständlich. Also weitere drei Wochen Frist, bis der große Akt geschieht und die Alliierten sich endgültig trennen? Oder soll in Lausanne noch ein Handel abgeschlossen werden, der Frankreich gegen Deutschland freie Hand läßt gegen irgendwelche Kompensationen für England? Wohl kaum. In den letzten Verhandlungen hat man den Türken schon soviel Konzessionen gemacht, daß die alliierte (d. h. englische) Oberhoheit über Konstantinopel und die Dardanellen so wie so recht fragwürdig geworden ist. Auch das Eingreifen Amerikas hat die selbstsüchtigen Pläne der europäischen Mächte im Orient stark durchkreuzt. Vielmehr ist anzunehmen, daß man in England jetzt den Angelpunkt der ganzen Frage erkannt hat: unter den brutalen Geldforderungen Frankreichs verbirgt sich die Absicht, das Rheinland in irgend einer Form zu annektieren.

In seinem wie ein Blitz einschlagenden Artikel, der am Freitag in den großen Weltblättern erschien, hat Lloyd George diese äußerst gefährlichen Pläne aus deutlichste gekennzeichnet. Das Rheinland französisch — das wäre ein Stoß ins Herz der englischen Welt Herrschaft, ein Schlag für das stolze Albion, gegen den alle Konzessionen im Orient oder sonstwo in der Welt ein reines Nichts bedeuten würden. Es ist anzunehmen, daß England in dieser Angelegenheit unbedingt eine entschlossene Haltung zeigen wird. Wahrscheinlich wird Italien Frankreich unterstützen. Es ist aber noch die Frage, ob man es bis zum Bruch mit England kommen läßt. Sollte dieser Bruch aber im Januar doch stattfinden, so würden wir vor dem Anbruch einer neuen geschichtlichen Epoche stehen, und was die Zeit dann bringt, das ist ungewiß. Ein Zeitalter des Friedens gewiß nicht.

Der Protest des Ruhrgebiets.

Die größte und wichtigste rheinische Protestversammlung der an derartigen Veranstaltungen reichen letzten Wochen fand Sonnabend nachmittag in Essen statt. Hier hatten sich die Vertreter des Rheinlandes mit den Vertretern Westfalens vereinigt, um für die wirtschaftliche und politische Zusammengehörigkeit der beiden Nachbarprovinzen miteinander und mit dem Reich Zeugnis abzulegen. Bemerkenswert war, daß die Arbeiterschaft gemeinsam mit den Unternehmern marschierte und daß nach Stumm-Konzerns Röngeter die Wortführer der freien christlichen und Griechisch-Dunkerschen Gewerkschaften Protest gegen die französischen Gewaltpläne erhoben. Nach den Ausführungen der letzten Redner, von denen die Vertreter des Saargebietes und der Pfalz besonders hürmischen Beifall erhielten, erhob sich die Versammlung zu einem Treuschwur. Nachfolgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Köpis- und Handarbeiter, im häuslichen Saalbau zu Essen verammelt, erheben als berufliche Vertreter der schaffenden Stände und ihrer Abkömmlinge in Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Verkehr und Verwaltung Rheinlands, Westfalens, Essens-Raflaus, Hessens und der Pfalz einhelligen Einspruch gegen die Absicht, die völkerrights- und vertragswidrige Besetzung des Düsseldorf, Duisburger Bezirks auf das Ruhrgebiet auszudehnen. Mit besonderem Nachdruck aber wenden sie sich gegen jeden Versuch, den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhang der westdeutschen Grenzlande mit dem Reich und den Engländern zu lockern. Die Stämme zu beiden Seiten des Rheins bilden einen wesentlichen Bestandteil des deutschen Volkes seit Beginn seiner Geschichte. In Sprache und Sitte hat sich diese Zusammengehörigkeit durch den Lauf der Jahrhunderte als unüberwindlich erwiesen und durch gegenseitige gütliche Verbrüderung immer mehr vertieft. Die Zusammengehörigkeit mit dem teuren Vaterlande ist die Vorbedingung des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Daseins für beide Teile. Das Reich und die Länder am Rhein sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Jeder Versuch, sie zu trennen, wird, woher er auch kommen mag, in unseren Reihen geschlossenen und dauernden Widerstand finden.“

Sowjetrußland.

Internationaler Kongress der Kommunisten in Moskau.

Einen breiten Teil in den Verhandlungen des zurzeit tagenden Kongresses der kommunistischen Internationale nimmt die Erörterung über Sowjetrußlands neue Wirtschaftspolitik und das Verhalten der ausländischen Kommunisten zu ihr ein. Namentlich Lenin verteidigte die neue Wirtschaftspolitik und wies auf die günstigen Resultate, die die letzten einhalb Jahre gezeitigt haben, hin. Die Kommunisten des Auslandes übten an ihr nur ganz vereinzelt Kritik. Bedeutungslos wurde die Erörterung dieser Frage im Zusammenhang mit der in anderen Ländern angewendenden revolutionären Taktik. Die Führer der russischen kommunistischen Partei stehen auf dem Standpunkt, daß im Falle der Machterfassung in anderen Ländern die Kommunisten sich auch die Faktoren der kapitalistischen Wirtschaft zunutze machen sollen.

Der Reaktion in Europa wurde begreiflicherweise in erster Linie im Zusammenhang mit dem Sieg der Faszierten Beachtung geschenkt. Moskau sieht in diesem Ereignis eine der größten Niederlagen des Kommunismus und Sozialismus, das Resultat eines geistigen und politischen Bankrotts des italienischen Sozialismus und der italienischen Arbeiterbewegung. In der Diskussion über die wahrscheinliche Weiterentwicklung der reaktionären Bewegung wies Nadel auf den Umstand hin, daß die gegenwärtige reaktionäre Welle sich nicht auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung stütze, sondern als Ausdruck der Verzweiflung, als gewalttätiger Versuch, die Zerlegung des Kapitalismus aufzuhalten, zu bewerten sei.

Zur Frage der Abwehr der arbeitenden Massen und der Ausichten der Weltrevolution wurde zunächst auf die Tatsache hingewiesen, daß zurzeit das europäische Proletariat den Glauben an die Möglichkeit der Machteroberung in nächster Zeit verloren habe. Die kommunistische Internationale aber sei in erster Linie eine Partei des Kampfes, deshalb könne von einem Stillstand der revolutionären Bewegung keine Rede sein. Die

allernächste Lehre jedoch, die Moskau den ausländischen Kommunisten erteilt, ist nicht „sofortiger Aufmarsch zum Umsturz“, sondern „Gewinnung der Arbeitermassen“.

Die Frage der Einheitsfront mag wohl als das zentrale, mit allen anderen Fragen zusammenhängende Problem bezeichnet werden. Die europäische Arbeiterschaft will man durch allereinstimmiges Eintreten für ihre sozialen und wirtschaftlichen Interessen gewinnen, durch energisches Fortführen des Kampfes um Fragen, die den Arbeiter am meisten quälen, um Fragen des Arbeitslohnes, des Achtstundentages, der Wohnung usw. Erst nach erzieltem Erfolg auf diesem Gebiet Aufstellung politischer Forderungen, hierauf Übergang von der Abwehr zur Offensive, Gründung von Arbeiterregierungen, die unbedingte Unterstützung der kommunistischen Partei erhalten sollen, weil dort, wo sich Arbeiterregierungen bilden sollten, sie zum Ausgangspunkt der proletarischen Diktatur werden müssen. Das nächstliegende Ziel ist also, die Arbeiterschaft zum Kampf für die Arbeiterregierung anzuspornen. Sobald das erreicht ist, soll die große Offensive beginnen.

Aber die hier skizzierten Hauptfragen, die auf dem Kongress erörtert werden, scheint keine große Meinungsverschiedenheit zu bestehen. Trotzdem war der Kongress zeitweise sehr erregt. Ernste Schwierigkeiten sind nur in der französischen Partei entstanden, die bekanntlich in zwei Lager gespalten ist. Auch mit der südslawischen Delegation wurde heftig gestritten. Diese Differenzen werden selbstredend in den Kommissionen ausgefochten. Wie verlautet, soll es da oft recht stürmisch hergegangen sein. Der Kongress dürfte noch zwei bis drei Wochen dauern.

Deutsches Reich.

Aber die Justizreform sprach im Reichstag der Reichsjustizminister Dr. Heintze. Unter anderem sagte er: „Bei der Justizreform müssen, wie bei allen Reformen, wirtschaftliche Gesichtspunkte und finanzielle Leistungsfähigkeit berücksichtigt werden. Die Justiz soll nicht vom sozialen Leben getrennt werden. Der Kollage der

Rechtsanwälte werde ich meine volle Aufmerksamkeit zuwenden. In der Frage der Ehegerichtsreform stehen sich die Anschauungen im Volke scharf gegenüber. Hier müssen wir mit den Gewissensbedenken großer Volkskreise rechnen, die wir nicht vor den Kopf stoßen wollen. (Beifall im Zentrum.) Über den Prozeß Fischenbach werde ich im Ausschuß, der sich damit beschäftigt, und bei der Interpellationsdebatte erschöpfende Auskunft geben. Bei der Verhaftung Ehrhardts hat die Münchener Polizei dem Reichsgerichtsrat Dr. Meß jede Unterstützung gewährt, die er verlangte. Aber Klassenjustiz nur eine Bemerkung: Unser Bestreben wird es sein, die Justiz herauszuheben aus dem Kampf der Parteien. Ich bitte alle Parteien um ihre Unterstützung zur Erreichung dieses Zieles.“ (Beifall.)

Der neue Präsident des Staatsgerichtshofes. An Stelle des zum 1. Januar 1923 zurücktretenden Senatspräsidenten Dr. Hamm ist nunmehr endgültig Senatspräsident Dr. Schmidt zum Präsidenten des Staatsgerichtshofes ernannt worden. Dr. Schmidt leitete bisher den zweiten Strafsenat und war neben Reichsgerichtsrat Liebenow stellvertretender Präsident des Staatsgerichtshofes.

Der Schutz der Republik. Der Schriftleiter der Wochenchrift „Der rote Sand“, Paul Koert, der in einem Artikel sozialdemokratische Minister angegriffen hatte, wurde von der Strafkammer Bremen wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu einer Geldstrafe von 30000 Mark verurteilt.

Ministerwechsel im sächsischen Landtag. Der sächsische Landtag nahm die Wahl des Ministerpräsidenten vor. Wiedergewählt wurde der bisherige Ministerpräsident Bud (Soz.). Abgegeben wurden im ganzen 94 Stimmzettel. Davon entfielen 49 auf Bud, 18 auf den deutschnationalen Abgeordneten Hofmann, 8 auf den Abgeordneten Dr. Kahler (D. Sp.) und 24 Stimmzettel wurden weiß abgegeben. Somit ist Bud mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Das Hungerelend in Deutschland. Ein furchtbares Bild des Elends im deutschen Volke ergibt sich aus einer Beratung der Regierungs- und Medizinärzte im preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt. Ein erheblicher Teil des Volkes, zu dem namentlich Rentner und Witwen zu rechnen sind, leiden unter Hungernot. Wie im Winter 1917/18 sind auch jetzt wieder nicht nur Fälle von Hungerkrankheiten beobachtet worden, in der letzten Zeit sind in einer Reihe von Regierungsbezirken Menschen tatsächlich verhungert. Untersuchungen sprachen die Besatzungsarmeen weiter auf Deutschlands Kosten.

Weihnachts-Spende eines ukrainischen Flüchtlings. Der deutsche Reichspräsident hat von einem Flüchtling aus der Ukraine, der in Deutschland eine zweite Heimat gefunden hat, eine Million Mark zur Verteilung an Bedürftige zum bevorstehenden Weihnachtsfest erhalten.

Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden gegen Kommunisten. In Wiesbaden hatten die Kommunisten zu einer Teuerungsaktion aufgefordert. Die französischen Besatzungsbehörden griffen aber ein und notierten sich die Namen der Führer, um, wie sie ihnen auseinanderzusetzen, bei Ausschreitungen die Verantwortlichkeit in Händen zu haben. Daraufhin begnügten sich die Kommunisten mit der Absendung einer Abordnung an die Stadtverordneten und verlangten die Einsetzung von Kontrollausschüssen. Ihr Ersuchen wurde abgelehnt. Zu Ausschreitungen ist es jedoch nicht gekommen.

Aus aller Welt.

Einwanderungsfreiheit für Deutsche in England. Mit dem 23. Dezember werden in England die Ausnahmegesetze gegen die Einwanderung feindlicher Staatsangehörigen aufgehoben. Die allgemeinen Bestimmungen für die Zulassung Fremder auf englischen Boden treten dann auch für Deutsche und Österreicher in Kraft. Es wird aber von der Lage des britischen Arbeitsmarktes abhängen, in welchem Umfang eine Zuwanderung wieder zugelassen werden soll. Diejenigen in England, die zurzeit angewandten ehemals feindlichen Ausländer, denen der Aufenthalt in Großbritannien für drei Monate erlaubt war, erhalten damit ohne weiteres eine Verlängerung der Erlaubnis.

Neue Fluglinie London — Berlin — Dnepropet. Die Verhandlungen über den Flugverkehr London — Berlin — Dnepropet zwischen der ungarischen Regierung und dem Leiter der Dnepropet englischen Wirtschaftszentrale sind zum Abschluß gelangt. Die Hauptlinie wird über Brüssel und Berlin nach Dnepropet führen. Die Strecke soll binnen zwölf Stunden zurückgelegt werden.

Das neue spanische Kabinett. Das neugebildete liberale Kabinett Garcia Prieto setzt sich wie folgt zusammen: Außen: Alba, Inneres: Almodovar, Krieg: Alcalá Zamora, Justiz: Romanones, Finanzen: Pedregal Marine: Silvela, Öffentliche Arbeiten: Gasset, Arbeit: Chaparrieta, Unterricht: Solanilla.

Neues Attentat in Irland. Der hervorragende irische Abgeordnete Seac Hales wurde gestern auf dem Wege zur Sitzung des irischen Parlaments in Dublin von einer Bande von Männern erschossen. Der in seiner Begleitung befindliche Abgeordnete Patrick O'maille, der stellvertretende Präsident des Landtages, wurde verwundet.

Danziger Frühkurse vom 12. Dezember. Die polnische Mark in Danzig..... 47 1/2 Der Dollar in Danzig..... 8450 Tendenz: für Polennoten schwach, für Westbevisen fest.

Advertisement for OSRAM NITRA light bulbs. It features a central illustration of a glowing light bulb with the brand name 'OSRAM NITRA' printed on it. To the left, a circular graphic contains the text 'Das sonnenklare weiße Licht'. To the right, a large dark oval contains the text 'OSRAM NITRA' in bold white letters. The background consists of vertical lines.

Amerika - Reisende

erhalten jede Auskunft durch
C. V. B. „Express“, Schneidemühl,
Agentur für Passagier- u. Reisegepäckversicherung des
Nordd. Lloyd, Bremen. 19772

Spezialgeschäft für moderne

Brunnenbauten für die aller-
größten Betriebe.

Schwierigste Reparaturen unter Garantie.

Erduntersuchungen nach Mineralien.

Verschiedenartige Pumpen und Antriebe sowie
Wasserleitungen für alle möglichen Betriebe.

Posener Tiefbrunnen-Baugesellschaft n. Pumpenfabrik

H. M. Pälzer, Poznań, Traugotta 6. Tel. 1568.

Evang. Volkskalender für 1923

(Diatonischen-Kalender)

Preis 360 Mark

nach auswärtig mit Porto und Verpackung M. 385,

unter Nachnahme M. 395, -

ist zu beziehen durch

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 (fr. Tiergartenstr.)

Reparaturen

an

Elektromotoren

Dynamomaschinen

führen aus

K. Gaertig i Sp., T. z. Poznań,

Oddział Pracowni Elektromechanicznych,

Tel. 3584. ul. Półwiejska 35. Tel. 3584.

**Zichorienanbau-
Verträge**

(4369)

schließt ab zu vorteilhaften Bedingungen

Landw. Hauptgesellschaft

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Mit Vertragsformularen und Anleitung für den Anbau der
Zichorien stehen wir jederzeit zur Verfügung.

An

deutsche Gutsbesitzer.

Ich beabsichtige für mich und meine Verwandten

größere u. kleinere Güter

in der Wojewodschaft Posen und Pommeren zu erwerben,
eventuell im Tauschwege gegen meine Häuser in Berlin.
Möglichst detaillierte Anträge erbeten an

Felix v. Cieński, Lemberg

Technika 1.

Habe wieder billig abzugeben

**erst-
klassige Zuchtbullen**

der schwarzbunten Niederungsrasse 1-1½ Jahr,
Vater Melchert I (Zucht Sondermann-Przyborowto).

Lorenz, Kurowo, Kościan.

Wegen Nachtabgabe

verkauft gebrauchten

Dampfdrehschak,

bestehend aus 1 Lokomotive (Badenia), 1 Drehschleife
(Althier), 1 Strohprelle (Welger). Zu besichtigen bei
Schmiedemeister Walter, Ostrów.

Saug- und Druckpumpe,

für Kraftbetrieb, 35 cbm stündl. Leistung, Deutscher
Fabrikat, U-Pumpe, Größe B, neu, sofort zu
verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sauerkraut

in neuen eichenen Fässern

von ca. 4 Zentner Inhalt gibt waggowweise ab
Dominium Katowicko, Kreis Pleschen.

Dem geehrten Publikum empfehlen wir

zu **Weihnachten**

Weese's Thorner Honigkuchen

sowie unsere eigenen, in ihrer Güte bekannten Fabrikate in grosser Auswahl.

Besonders weisen wir auf unsere eigenen Herstellungen
hin, wie: Schokoladen- u. Ananas-Fabrikate
sowie Marzipantorten, Teekuchen usw. täglich frisch.

Bonbonieren von den einfachsten bis zu den allerbesten in grosser Auswahl.

BRACIA MIETHE, POZNAŃ

Gwarna 8.

Inh.: M. Kaczmarek.

Gwarna 8.

Telephon 3101.

Gegründet 1873.

UNAMEL

feinster künstlicher

Tafel-Honig

von vorzüglichem Geschmack.

Nährwert: 1 Eßlöffel = 1 Hühnerrei.

Alleiniger Hersteller:

Dr. W. A. Henatsch, Unislaw
powiat Chelmno.

Achtung Waldbesitzer!

Eine der größten

Walderloitations-Unternehmung

im hiesigen Gebiete,

welche zwei große Sägewerke,
modernster Einrichtung, versehen mit Anschlußgeleiten usw. besitzt und über
ein sehr gut geschultes Personal verfügt, würde mit Besitzern von
größeren Waldbeständen zwecks

Exploitation u. Verarbeitung

derselben für gemeinsame Rechnung in Geschäftsverhältnis treten.

Gefl. Angebote mögen an die Geschäftsstelle dieses Blattes
unter „Beeignete Holzverwertung 4425“ gerichtet werden.

Zahn-Atelier

W. Dzielinski (vorm. C. Sommer)

plac Wolności 5. 190765

Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Dezember d. J.,

vormittags 11 Uhr,

werden in **Piaſkowo** (Schönherrnhäuser) folgende

Sachen versteigert:

1 Schwein (ca. 3 Ztr.), 1 Pianino,

2 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 großen

Spiegelschrank, 2 Sophas, Spiegel, Tische,

Schränke, Stühle u. v. a.

Richard Gernert.

Steinohlenteer, Klebemasse

Dachpappen

in besten Qualitäten.

K. Günther, Poznań, Towarowa 21. Tel. 2945.

Wegzugshalber zielt 20 Paar erstklassige

Reisebriefstauben

verkauft.

Rich. Ros. Zduny, pow. Arctojzn. 1444

Zinn, Blei, Messing, Eisen

Luft zu höchsten Preisen

Gloger, Poznań, ul. Wielka 15.

Wolfshund,

reintajig, 1 J. alt, Pracht
exempl. mannhaft, sicher, Be-
gleiter, verkauft weil an be-
liebter Sir. zu sehr. Friedr.
Kansiel, Kiszlowo, pow.
Gniezno. 4452

Wohnungen

Möbl. Zimmer

zu sofort oder zum
1. Januar von folgendem,
deutschen Herrn gesucht.
Offerten unter N. 4454
an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

an 1 oder 2 solide Herren
abzugeben. 1446

Ul. Slowackiego 37, VI E.

3-4 Zimmer-Wohnung,
eventl. mit Möbelschre-
nabnahme, zu mieten ges. Ver-
mieter nicht ausgeschlossen.
Preis n. Vereinbarung. Ang.
u. Nr. 50, 63 an Annoncen-
büro „Par“, ul. St. Natalska
8. (404)

Wohnungstausch

Hamburg-Poznań.
Schöne 3 Zimmer-
wohnung mit Veranda in
Hamburg mit 3 Zimmer-
wohnung in Poznań
zu tauschen gesucht.
Raheres u. Nowak, Poznań
achód 3, Lufosawicaca 15 II.

Spielplan des Großen Theaters.

Dienstag, den 12. 12. abends 7 1/2 Uhr: „Aonrad
Wallenrod“, Oper von Zelenka.

Mittwoch, den 13. 12. abends 7 1/2 Uhr: „Die
Jüdin“, Oper von Halévy. (Gastspiel Frau
Maria Janowska-Skocypńska.)

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szczęsowski, ulica
Fredry 1.

Wanderspiele.

Mittwoch 13 Dez, abends 8 Uhr, im großen
Saal des Evangelischen Vereinshauses:

Moderner Abend.

Katolich; Mörder Hoffnung der Frauen.

Kaiser; Claudius

Eintrittskarten im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von
H. G. M. n. o. r. B. i. o. r. i. a. l. i. s. t. G. d. e. S. t. M. a. r. i. n. i. s. t. (4434)

14 verlassene Kinder

sind in unserem Kinderheim. Wir haben für sie zu Weihnachten
gar keine Spielsachen, gar keine Äpfel. Wir bitten sehr herzlich,
uns zu helfen, in den Kleinen den Weihnachtsschick zu deden. Außer-
dem fehlen uns ganze Schuhe für Kinder von 2-6 Jahren,
Windeln und Gummium erlag n für unsere Säuglinge. Auch
um diese Sachen bitten wir recht herzlich.

Pastor Wich, ul. Gen. Prądzińskiego 3, Poznań.

Paffendes Weihnachtsgeschenk!

Zu verkaufen: Ein fast neuer eiserner Schlitten
mit Ledern und ein Paar lederne Schlittschuhe, Nr. 25,
ul. Maleckiego 25, II rechts (fr. Baumgärtl.).

Berkaufe: II. Tafelservice

für 12 Personen fast neu

Frack-Anzug,

1 Schreibtisch, 1 Gaskocher, 3

Gasplatten mit Zu- 2 Gasöfen und
füge Gas- behör
teile. **Gardinenspanner.**

4459) **Albrecht, Chudowo.**

Blendax

Mit dem Scheermännchen



Schneid-Reinigt-Putzt
Alles

Blitzblank

Hersteller: Urbin-Werke
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Danzig, am Troyl.

Zinkweiss,
Deckweiss,
Leinölfirnis,
Pinsel,

Tischlerleim,

Malerleim à la

„Sichel“,

Anilinfarben

empfehlen

en gros & en détail

M. Mrugowski,

vorm. Th. Müller,

Poznań, sw. Marcin 62.

Land-

wirtschaften

jeder Größe,

Gasthäuser,

Hotels 1446

in Deutschland zu haben

durch

Zieliński,

Biurowie Jednoczone,

Poznań, sw. Marcin 80

(Gmina Garnarska 1.)

Sommerproffen,

Sonnenbrand, gelbe

Fiede, bereitet unter

Garantie

Axela-Creme

Dose 1500 M. 1/4 Dose

2500 M. **Axela-Seife,**

1 Stk. 750 M. **J. Gade-**

busch, Poznań, Nowa 7

Die deutsche Kunstausstellung in Posen.

Zu den Veranstaltungen des deutschen Kulturvereins ist als neuer Versuch eine deutsche Kunstausstellung getreten, in der Werke einheimischer Künstler (Malerei, Graphik und Kunstgewerbe) gezeigt werden.

Über den Wert von Kunstausstellungen läßt sich streiten. In Deutschland wird heutzutage viel zu viel in dieser Beziehung geboten, und es ist schier unmöglich, aus der Fülle des Gebotenen das herauszunehmen, was von bleibendem Werte ist.

So kann man heute in einer Kunstausstellung durch alle Himmel und Hölle gerissen werden, um schließlich aus dem ganzen Lärm ohne den Abglanz bewährten Bollens herauszutreten.

Mit welchen Voraussetzungen soll man nun an „unseren“ Versuch einer Kunstausstellung herantreten? Wir stehen hier im allgemeinen sehr abseits vom modern-ästhetischen Streite.

Die naturgemäß nur geringe Zahl der hier ausgestellten Werke macht es uns leicht, das Typische herauszuheben. Freilich müssen wir es auch sehen wollen; wir müssen uns bemühen, auch Dingen beizukommen, die unserem Verständnis zunächst vielleicht nicht liegen, uns Mühe geben, der Individualität des Künstlers gerecht zu werden.

Auf der einen Seite fallen uns Pastellbilder von Schulz-Bromberg auf, wir sehen zwei „Porträts“, ein „Blumenstück“, einen „Hühnerden Baum“.

Von ganz anderer Art sind die Gemälde, die O. Lamrenz-Posen ausstellt. Sie vertreten die gegensätzliche Kunstauffassung. In den Porträts von Lamrenz werden nur die charakteristischen Züge herausgearbeitet, besonders unterstrichen und zum kraftvollen Ausdruck gebracht.

Man betrachte darauf hin die beiden Bildnisse von Lamrenz in der linken Ecke des Saales, besonders das des „Herrn P.“ (Abtsherrin wie fälschlich verzeichnete Länens-fälle), ferner auch das Selbstporträt (Kreidezeichnung, an der Wand gegenüber dem Eingang).

Der Künstler will uns nicht „basse Wirklichkeit“ geben, wir sollen gewissermaßen hinter die Dinge blicken; ein feierlicher Vorgang soll in uns geweckt werden, der die gewollte Stimmung auslöst. Der Künstler will das durch die einfachsten Kunstmittel erreichen, in dieser bewußten Vereinfachung liegt die Schwierigkeit für ihn.

und Stadtbilder aus Tangermünde, Travemünde, Rimbürg usw. in stets eigenartiger Auffassung vor.

Es ist nur zu bedauern, daß die Raumwirtschaft in der Ausstellung keine Ordnung der Lampenlichter-Sammlung nach bestimmtem Prinzip zuließ; die verschiedenen Stufen der künstlerischen Entwicklung würden bei anderer Anordnung der Werke viel schärfer hervortreten.

Nach den teilweise nur spärlichen Proben von Werken anderer Künstler läßt sich kein abschließendes Urteil bilden. Wir begrüßen uns darum mit einer kurzen Aufzählung: Ottomar Graebner-Unterberg bietet eine Reihe von nicht leicht zugänglichen Inspirationen, Marowski zeigt uns Entwürfe zu Bühnenbildern, G. Wolf-Unterberg eine Reihe von Zeichnungen, desgleichen E. Neutter-Bromberg und E. Meher-Posen.

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Posen, 12. Dezember. Mieter und Hauswirte.

Das ehemals meist patriarchalische Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern ist leider infolge der eigenartigen Zustände der Gegenwart fast vollständig in die Brüche gegangen, hier wie anderwärts.

„Seit einiger Zeit laufen beim Magistrat von seiten der Hausbesitzer immer häufiger mangelnde, oft begründete Klagen und Beschwerden über die Mieter ein; es werden darin solche gegen die elementarsten Grundzüge menschlichen Zusammenlebens verstoßende Tatsachen angeführt, wie zum Beispiel das Halten von Tieren in den Wohnräumen, das Werfen von Gemüll auf das Dach oder in den Hofraum, geradezu systematisches Ruinieren von Wohnungen, das Unterbringen von Mietern ohne Wissen des Hauswirts oder Hausverwalters usw.“

Diese von den Behörden mehrfach festgestellten Tatsachen zeugen von großer Unkultur eines gewissen Teiles der Bevölkerung, dem nicht einmal die einfachsten Grundzüge der Gesundheitslehre und guter Erziehung bekannt sind.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier die Böswilligkeit mancher Mieter, die im Gebrauch der Mittel im Kampfe gegen die Hausbesitzer nicht gerade mäßig sind, eine gewisse Rolle spielt. Dem Grundsatz zufolge: „audiatur et altera pars“, das heißt, daß auch die Gegenseite gehört werden soll, wurde wiederholt festgestellt, daß auch das Verhalten der Hausbesitzer viel zu wünschen übrig läßt.

Ein nachahmenswertes Beispiel.

Herr Rittergutsbesitzer Böthel in Ufch-Neudorf, Kreis Kolmar, veranstaltete in diesen Tagen eine Treibjagd, bei der auf Anregung des Mühlenbesizers Herrn Schilling aus Neumühle bei Schwertzen eine Sammlung für die deutsche Altershilfe in die Wege geleitet wurde, die in erfreulicher Höhe 80 000 Mark in bar erbrachte.

Bevorstehende Aufnahme des Personenverkehrs Lissa-Fraustadt.

Am 1. Januar 1923 wird die Aufnahme des Personenverkehrs zwischen Fraustadt und Lissa bestimmt erfolgen. Es sollen, wie in einer zwischen polnischen und deutschen

Vertretern in Fraustadt abgehaltenen Konferenz beschlossen wurde, täglich je zwei Personenzüge von und nach Deutschland über Fraustadt verkehren. Der Fahrplan für diese Züge steht noch nicht fest, sie sollen aber so gelegt werden, daß sie über Bisse Anschluß mit Posen und darüber hinaus erhalten und umgekehrt die aus Polen über Fraustadt geführten Züge die Verbindung über Sagan nach Berlin, Halle usw. aufnehmen. Die Güterverkehre bleibt in dem bisherigen Umfang bestehen. Die Erarbeiten für die zum Grenzverkehr erforderlichen umfangreichen Gleisverweigerungen werden mit voller Kraft gefördert.

Die nächste Stadtverordnetenitzung findet morgen, Mittwoch, um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.:

Bewilligung einer einmaligen 50prozentigen Weihnachtzulage für die städtischen Beamten, Kontraktlichen Angestellten und Hilfskräfte; Einführung einer Mietssteuer für Hotels, Pensionate, Gastwirtschaften usw.; Annahme einer Satzung über eine städtische Luftreinigungssteuer; Angelegenheit des Mietszinses; Anlauf des Ausstellungspavillons der Bank Przemyslowców am Oberschlesischen Wasserturn; Annahme der Jahresrechnung der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für 1921; Erhöhung der Kurkosten im Stadtkrankenhaus und Erhöhung der Arbeiterlöhne der städtischen Werke.

Wiederaufhebung der numerierten Plätze im Eisenbahnverkehr. Die feinerzeit von der Warschauer Eisenbahndirektion eingeführten numerierten Plätze in den Abteilen der I. und II. Klasse des Schnellzugespaars 5/6101 und 6102/6 auf der Strecke Warschau-Kraakau-Zakopane, ferner bei Zug 5/6 auf der Strecke Warschau-Kraakau und beim Schnellzugpaar 5/409 und 410/6 der Strecke Warschau-Kraakau-Lemberg werden vom 15. Dezember ab wieder aufgehoben.

Polnisch-oberschlesische Zeitschriftenabonnements. Vom 1. Januar 1923 wird das Zeitschriftenabonnement zwischen dem ehemals preussischen Teilgebiet und Polnisch-Oberschlesien unter Vermittlung der Post eingeführt. Bestellungen auf Zeitschriften, die in Polnisch-Oberschlesien erscheinen, nehmen alle Postämter vom 15. Dezember ab entgegen.

Unbestellbare Postsendungen. Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Alljährlich bleiben im Postverkehr viele Sendungen liegen, die nicht bestellt werden können, weil weder der Empfänger noch der Absender zu ermitteln sind. Deshalb wird dringlich empfohlen, besonders wegen des gesteigerten Verkehrs um Weihnachten und Neujahr, auf allen Briefsendungen und Paketen die genaue Adresse des Absenders anzugeben, außerdem in die Pakete ein Doppel der Paketadresse einzulegen.

Deutsche Vortragsveranstaltungen. Heute, Dienstag, um 6. fünfster Vortrag des Sup. Rhode über den Buddhismus (Die buddhistische Moral im Unterschied von der christlichen). Der Vortrag findet im Evangelischen Vereinshaus statt. Am 7. Uhr, ebenfalls im Vereinshaus: Pastor Lic. Schneider: „Steiners Anthroposophie.“ Am 8. Uhr die regelmäßigen Sprach- und Handelskurse. — Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Vortrag über Polen in dieser Woche nicht am Mittwoch, sondern am Freitag stattfindet, und zwar im Evangelischen Vereinshaus.

Deutsche Wanderpiele. In Oskar Koloschlas „Mörder Hoffnung der Frauen“ wird der Kampf der Geschlechter veranschaulicht und zwar zwischen dem „Mann“ und der „Frau“, als den Vertretern der Herrenmenschen und dem „Krieger“ und „Mädchen“ als Sinnbild der Masse. Dort geht der Kampf auf Leben und Tod — hier endet er in Behaglichkeit. — Der Charakter „Claudius“ von Engel trägt mehr impressionistischen Charakter. Die große Liebe zu seinem Weibe befähigt den Ritter Claudius zu den größten Taten, und da er jeden anderen Ritter als Nebenbuhler fürchtet, fordert er Nacht für Nacht einen von ihnen heraus und besiegt ihn. Als er in einer Nacht früher vom Ritt heimkehrt, erzählt er, daß sein Weib sich im Glauben an ihre Mission für die Menschheit — den ärmsten und gequältesten Menschen hingegeben und sich beglückt und abgewandelt hat. Wohl erkennt Claudius die Berechtigung ihres Tuns, aber dieses nimmt ihm die Möglichkeit männlich groß zu leben, und so muß er sein Weib töten. — Die Vorstellung findet am Mittwoch, dem 13., abends 8 Uhr, im großen Saal des Evang. Vereinshauses statt. Eintrittskarten sind in der Zigarrenhandlung von A. Sumnior zu haben.

Deutsche Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung in Posen. Die am Sonntag nachmittag abgehaltene Mitgliederversammlung war stark besucht. Die vorgelegte Satzung wurde einstimmig angenommen und tritt am 1. Januar 1923 in Kraft. Nach der neuen Satzung bildet die Posener Gruppe einer selbstständigen Verein. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder- und vier Mitglieder neu hinzugewählt. — Am 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Restaurant Fiedler, Götzs Wida 47 (fr. Kronprinzenstraße) die Weihnachtsfeier statt.

Neuer Chauffeurtarif. Der Monatslohn für Kraftwagenfahrer ist mit Gültigkeit vom 1. d. Mts. ab für solche mit einem Pagnie

Briefe von einer Reise.

VIII. (Schluß).

Die Stadt Ems mit ihrer am Flußufer entlangführenden Kurpromenade, den altmodisch runden Milchglaslaternen am Ufergelände, ihren vielen Denkmalsresten und historischen Bauten, sieht zum Teil noch heut im Geiste jener Zeit, die ihr ihren Glanz verliehen, der Zeit des alten Kaiser Wilhelm. Zwischen Bergwand und Flußufer eingeklemmt zeigt sich das Städtchen, in malerischer Anpassung den Windungen des Flusses folgend, in einer einzigen langgestreckten Straße, die, dann und wann sich verbreiternd, kleine Nebengassen bildet und alte liebevolle Häuschen wie Vogelnester auf die Bergwand zurückdrängt.

Wir konnten es uns nicht versagen, unsere Freunde, die sich auf ihre Heimreise begeben mußten, bis Rimbürg zu begleiten, wo wir nach Zeit zu gemeinsamer Besichtigung des Domes fanden, der in eigenartiger Schönheit auf felsigem Ufer emporenwachend, ein interessantes Denkmal frühgotischer Baukunst darstellt. Das Städtchen selbst weist eine Fülle altertümlicher Bauten, malerischer Stadtwinkel und Plätze auf, von denen wir uns schweren Herzens trennten, um des Abends noch nach Ems zurückzufahren.

Am nächsten Tage führte uns die Eisenbahn durch das Lahntal zurück über Koblenz, dessen herrliche Lage uns dichter Nebel verbergte, nach Köln. Wir suchten am linken Rheinufer entlang, die Sonne stieg höher, die Nebelwand riß, und flaches Land lag vor uns. Bei Bonn wieder bewaldete Hügel, Burgen hier und dort, aber die Fülle romantischer Bilder, die seine Ufer bis Koblenz aufweisen, erreicht der Rhein nicht mehr.

Wir kamen um die Mittagszeit nach Köln. Aus dem Bahnhofsgelände tretend, standen wir unmittelbar vor der überwältigenden Majestät des Domes. Wir erschauerten bis ins Innerste.

Der Anblick dieser Herrlichkeit, unerwartend sich darbietend, ist einem Erlebnis gleich, das unser Herz aufs tiefste erschütterte. Ich kenne nichts, das diesem Eindruck vergleichbar wäre.

Wir mußten uns losreißen, — mußten weiter in die Stadt, uns ein Unterkommen suchen. Aber die Preise in Köln schienen uns fast unerschwinglich und entmutigten uns. In einem Hotel, das im Wädelker als zweitrangig aufgeführt wird, kostete ein einfaches Zimmer mit den üblichen Zusätzen 4000 M.

Die einfachsten Gasthäuser, ihrer Ungepflegtheit wegen keineswegs verlockend, gaben kein Bett unter 800 M. Ein Zufall führte uns in ein Hospiz. Dort waren die Preise erheblich niedriger, und die Zimmer, die wir erhielten, trugen den weitgehendsten Bedürfnissen Rechnung: Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, — die ganze Ausstattung neu und elegant, — und wir zahlten pro Bett 250 M. und 100 M. für die Heizung.

Die Preise, denen wir auf Schritt und Tritt begegneten, erschreckten uns so sehr, daß wir uns zunächst das Mittagessen verschafften. Brot und Wurst hatten wir uns noch aus Ems mitgebracht, die bevorstehende Hungersnot vorausahnend. Dann gingen wir in den Dom.

Ich muß es gestehen, ich weinte wie ein hilfloses Kind, dieser unerhörten Schönheit gegenüber, und zum ersten Mal wurde mir Menschenkenntnis zur Religion. Linien werden Müßig, Form schiebt in die Harmonie der Sphäre, und die Nähe des Vollendeten zwingt auf die Knie nieder. Und die lieblichste Madonna lächelt uns entgegen, zwingt uns in den Bann ihrer süßen, unbefürchtlich süßen Anmut. Ach, daß Worte so arm sind und das Heiligste nicht eine eigene Sprache kennt.

Die Kirchen Kölns, selbst den Dom ausgenommen, überbieten sich an Wunderbarem, ein Studium für sich, dem wir uns dieser Mangel nicht genügend hingeben konnten. Den Reichtum dieser Stadt an Wandmalereien romanischer und gotischer Stilperiode zeigte uns eine Rundfahrt durch die Stadt in der elektrischen Bahn, die uns einen Einblick für die unerschwinglich teure Autofahrt bieten sollte, und die uns gegen Abend wieder an den Dom zurückbrachte, dessen abendliches Dämmergrau den Eindruck seiner erhabenen Schönheit fast noch erhöhte.

Ein einfaches Gasthaus zum Abendessen suchend, wurden wir von Einheimischen nach dem „Salzrümpchen“ verwiesen, einer

gemüthlichen altertümlichen Bierstube, deren Preise sich nicht von denen uns bisher gewohnter unterschieden. Das Salzrümpchen wurde unser Stammlokal.

Den nächsten Tag benutzten wir zu einem Ausflug nach Aachen, um die Kaiserpfalz und den herrlichen Dom zu besichtigen. Aber schon mittags rief uns die Verabredung mit einer Kreisfreunde wieder nach Köln zurück. Auf der herrlichen Rheinterrasse verbrachten wir die Nachmittagsstunden und gingen den Weg am Rheinufer bei völliger Dunkelheit zu Fuß zurück.

So sehr uns Köln als Stadt und Kunststätte einnahm, so sehr uns das großzügige stark internationale Leben festsetzte, eine Erscheinung möchte ich nicht unerwähnt lassen, der wir in der ganzen Rheingegend, hier und in Aachen, aber ganz besonders häufig begegneten: das Anwesen Betrunkener, das sich nicht nur des Abends, sondern auch zu jeder Zeit in den Straßen breit macht, — eine rohe Art junger Burken, die auf den schlecht erleuchteten Straßen des Abends die Sicherheit Alleingehender gefährden, und ein rücksichtsloses und lautes Auftreten der Ausländer, die, in Hotels und Lokalen sich vordrängend, das Befagen und die Ruhe ihrer Mitmenschen stören, in auffallendem Gegensatz zu anderen Rheingegendern, in denen Befahrung sowohl als Zivilpersonen einen vertrauensverwekenden Eindruck machen. Selbst in Ems, wo die schwarze Befahrung zunächst wohl die denkbar größte Entwürdigung der Bewohner hervorrief, hatten wir einen überraschend günstigen Eindruck von dem Verhalten derselben. Aber in Köln haben Roheit und Ungebürlichkeiten in allen Bevölkerungsschichten Platz gegriffen, und die berühmte rheinische Heiterkeit und Leichtgläubigkeit artet hier in unangenehmster Weise aus.

So wurde es uns, der ostdeutschen Wesensart verwachsen, im Grunde nicht schwer, den Westen zu verlassen. Als Krönung all des Herrlichen, das uns diese Reise gebracht hatte, erlebten wir am Sonntag morgen eine Messe im Dom sowie die Predigt des berühmten Pater Dionysius, — ein Meisterwerk an Plastik der Gestaltung und Ausdrucksmöglichkeit sowie an Geist und Schärfe. Ein zweiter Savanarola an fanatischer Singabe zu Wahrheit und Glaubensstreue, an Blut der Empörung über den Zerfall des inneren Christentums, in jeder Stellung, jeder Geite verkörperte Geistigkeit, wird Pater Dionysius zum flammenden Anführer der heutigen zerrißenen und sich zerfleischenden Menschheit.

W. Leisen.

aus dem Jahre 1914 auf 132 200 Mt., für alle übrigen auf 111 800 Mt. festgesetzt worden.

Zur Nichtigstellung. Nicht die Posener Landesversicherungsanstalt, sondern vielmehr die Posener Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft wird die von uns in der Sonntagsausgabe mitgeteilte Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf die Hagelversicherung mit dem 1. Januar 1923 vornehmen.

Auf der Suche nach dem Mörder des Kriminalassistenten Wosel, der in der vergangenen Woche durch den Fahnenjunker Tomaszewski im Hause Plac Rowomiejcki 10 (fr. Königsplatz) erschossen wurde, hatte die Kriminalpolizei ermittelt, daß der Täter die Stadt Posen noch nicht verlassen, sondern Zuflucht im Hause ul. Polna 18 (fr. Feldstraße) bei einer älteren Witwe gefunden hatte. Dort wurde er gestern abend in der 11. Stunde auch aufgespürt. Es gelang ihm jedoch, da er auf seine Verfolger mehrere Schüsse abgab, in der Richtung nach Lawica über die Felder zu entkommen. Selbsttötend sandten die Beamten hinter ihm ebenfalls Schüsse her, von denen, wie Blutspuren zu beweisen scheinen, einer getroffen zu haben scheint. Das Publikum sei nochmals um seine Mithilfe zur Festnahme des gefährlichen Burschen gebeten. Er ist 30 Jahre alt, hat hageres gebräuntes Gesicht, ist jetzt völlig glattrasiert (hat sich demnach den gestutzten Schnurrbart ganz abnehmen lassen), das Haar ist nicht mehr geschneit, sondern kurz geschneit und in die Höhe stehen. Velleidet ist er mit Militärkleidern mit Widelgamaschen und Militärjoppe mit schwarzem Stehragen.

Unfall. Auf dem Güterbahnhofe wurde gestern beim Zusammenstoß zweier Fuhrwerke der Arbeiter Michael Lukasiewicz, der auf dem einen Fuhrwerke saß, herabgeschleudert; er trug einen Beinbruch davon und mußte dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

Diebstähle. Aus einer Gefellenwohnung im Hause Wallischei 33 wurden eine Mandoline, eine goldene Brosche mit rotem Stein und 210 M. deutsches Geld im Gesamtwerte von 208 000 M., ferner wurden vom Boden des Hauses ul. Miłna 2 Herren- und Damenwäse, sowie andere Wäschestücke im Werte von 130 000 M. gestohlen.

Bromberg, 11. Dezember. Der Gaspreis ist hier abermals, und zwar mit Rückwirkung vom 15. November ab von 250 Mark auf 350 Mark erhöht worden.

Dirschau, 11. Dezember. „Hauptmann der Räuberbande G. m. b. H. in Pommerellen Tczew“ nannte sich großzügig ein jezt hinter Schloß und Miegel befindlicher Johann Nowak von hier. Diesen Titel legte er sich in einem Briefe bei, den er an seine „Braut“ in Berlin geschrieben hatte, und der ihm bei seiner Verhaftung abgenommen werden konnte. Die hiesige Kriminalpolizei hat jezt auch noch einige weitere Mitglieder dieser „G. m. b. H.“ hier ermittelt und festgenommen. Ein weiterer Hauptbeteiligter ist ein Paul Grabowski von hier, der die gestohlenen Sachen forschaffte und veräußerte, manchmal direkt von hier über den Freisaa Danzig hinaus bis nach Deutschland, wo er sich jezt, angeblich in Guben, aufhält. Gleichfalls nach Deutschland, und zwar nach Berlin, wollte auch Nowak in nächster Zeit abdampfen, und zwar, wie er in dem genannten Brief an seine „Braut“ schreibt, diesmal nicht mit 1,50 Mark in der Tasche, sondern mit so viel Geld (mörtlich geschrieben mit so viel „dies Marie“), daß es nötig sein wird, daß sie ihn dort abhole, um das Geld tragen zu helfen.

Dirschau, 11. Dezember. In der Mordsache Drews-Dirschauer wiesen ist am Donnerstag nachmittag die Geliebte des Mörders, Martha Kozłowska, hier festgenommen worden. Das ermordete Ehepaar ist am Donnerstag nachmittag auf dem evangelischen Kirchhof bestattet worden.

Egin, 10. Dezember. In letzter Zeit wurde die Umgegend von Egin häufig von einer Diebesbande heimgegriffen. Die Diebe hatten es besonders auf Bekleidungsstücke und Lebensmittel abgesehen. Auf eigenartige Weise ist es nun gelungen, einen Diebstahl aufzuklären und die beiden Täter D. und R. aus Karlinowo festzunehmen. Bei einem Diebstahl auf dem Schenbelschen Grundstücke stiegen die Spitzbuben auf das Dach des Hauses, öffneten die Dachluke und gelangten somit auf den Boden des Hauses. Sie wurden jedoch durch ein Geräusch, das ein Hund veranlaßt haben soll, bei ihrer Arbeit gestört. Da sie sich verfolgt glaubten, verließen D. den Abstieg vom Dach, stürzte mit einigen gestohlenen Sachen aus einer Höhe von ungefähr 8 Metern herab und zog sich hierdurch eine schwere Kopfverletzung zu. Durch die Verletzung war starker Blutverlust eingetreten, so daß D. am nächsten Morgen ermittelte und festgenommen werden konnte.

Zanrockau, 10. Dezember. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag im Damenhutgeschäft der Frau Dzwilowska, ul. Masztorna, verübt. Die Einbrecher drangen mittels Nachschlüssel durch die hintere Geschäftstür und nahen nur wertvolle Sachen, wie Pelztragen, Seiden, Portieren, Hüte und andere Artikel im Gesamtwerte von einigen Millionen Mark. Die Tür schlossen die Diebe nach dem Verlassen des Geschäftes wieder ab.

Konig, 11. Dezember. Der Prozeß der Stadt Konig gegen Herrn Tuchler wegen eines Neubaus wurde vom Ober-Appellationsgericht für die Wojewodschaft Pommerellen zu Thorn zu Ungunsten Tuchlers entschieden.

Strelno, 10. Dezember. In der vergangenen Woche ist der Gastwirt Jan Szysz aus Kozłowski Wola während seiner Anwesenheit im Gasthause in Siedlimow von einigen Arbeitern überfallen und mit einem Spaten am Kopfe schwer verwundet worden. Die Schlägerei entstand infolge Parteizänkereien.

Aus Konarehpolen und Gassaten.

Alexandrows Kujawski, Kr. Niezawa, 11. Dezember. Dieser Tage entstand hier zwischen einigen Leutenholden infolge von Liebeshändeln eine Schlägerei, in deren Verlauf der demobilisierte Marinefeldat Budnik den 23jährigen Bader Deczowski mit einem Seitengewehr so schwer verwundete, daß D. zwei Stunden darauf verstarb. Der Totschläger wurde ins Gefängnis gebracht.

Im Posener Lande hat von allen deutschen Zeitungen die größte Auflage Posener Tageblatt (vereinigt mit „Posener Warte“) Inserate finden daher durch das „Posener Tageblatt“ die größte Verbreitung und damit den besten Erfolg!

Neues vom Tage. Eine gefuchte Persönlichkeit. Die Berliner Kriminalpolizei sucht in Berlin den 18 jährigen Vorkleberling Joachim Kornblüt Der junge Mann war mit 225 Millionen österreichischen Kronen aus Wien geflüchtet und hat sich mit Hilfe gefälschter Papiere über die Grenze in Sicherheit zu bringen gewußt. Das Grab Heinrich Heines in Paris wurde von einer Pariser Gärtnerfirma Desclers auf den Geldern einer vor 20 Jahren veranfallenen Sammlung gepflegt. Obwohl die damals gesammelten Summen zur Bezahlung der Blumen nicht mehr ausreichen, hat sich die Firma jezt zum weiteren Unterhalt bereit erklärt.

Spenden für die Altershilfe. Ziegler (5. Rate) 10 000.— M. Spar- und Darlehnskasse Schwerens 30 000.— Familienverband A. L. 81 200.— Angestellte der Zuckerraffinerie Gostun 18 000.— Hilfsverein deutscher Frauen in Schmiegel, Ertrag eines Teabends 50 000.— Vortrag aus Nr. 278 2 514.82.— zusammen 2 630 102.— M. Auswärtige Spender können Konten auf unser Postcheckkonto Nr. 200 283 Poznań einrichten bezw. überweisen, dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken. Weitere Spenden nimmt gern entgegen und erdittet die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Wandel, Gewerbe und Verkehr. Kurse der Posener Börse.

Table with exchange rates and market data. Columns include 'Offizielle Kurse', '7. Dezember', '11. Dezember'. Rows list various banks and commodities like 'Königsplatz', 'Bank Boznas', 'Bank Brzemszowcow', etc.

Ankäufer u. Verkäufer. Ich suche ein Gut welches mir größere Waldbestände hat. Bahle sofort bis 220 000 Dollar. Gest. Angeb. u. G. 4449 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kaufe alle Garderobe, Wäsche, Betten, alte Hüte, Schuhe, Kinderwagen, Wischmaschinen, Spielzeug, Puppen, Möbel. Althandlung, Sw. Marcin 34.

Ich habe abzugeben: 1 gebr. Wäschemangel, 1 gebr. Thüringer Wäschmaschine. Die Geräte sind sehr gut erhalten. Paul Selzer, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

1 Steinbaukasten und 1 Kinematograph. Apparat mit Film zu verkaufen. 14442 ul. Reya 1 II L. 1-3. Gut erhalten. Spielfachen verkauft Hempel, 4441 ul. Zwierzyniecka 1 II.

Fasanen, lebende Hennen jede Anzahl, kaufe preiswert. Graf Czarnecki, Golejewko, p. Chojno, Rawicz.

Arbeitsmarkt. Wir suchen für unsere evangelische Schule eine männliche geprüfte Lehrkraft. Eintritt sofort erwünscht. 10 Morgen gutes Land. Schulhaus in gutem Zustande. Schwierigste, Schulkassenrentant. Kaczka, poczta Sieraków. 14389

ein älterer, erfahrener, unverh. Beamter unter Leitung des Prinzipals gesucht. — Offerten unter Gülfier A. B. 4423 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Für unsere Weizenmühle, tägliche Leistung 80 Tonnen, suchen wir zum sofortigen Eintritt 1 tüchtigen Walzenführer sowie einen Müllegesellen, der auch in der Mülentlicherlei Erfahrung besitzt. Bewerber mit längerer Praxis in größeren Betrieben können sich mit Zeugnisabschriften melden unter N. 100 an Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12.

Für Weizenmühle, tägliche Leistung 80 Tonnen, wird zum baldmöglichsten Antritt erprobter, selbständiger Obermüller gesucht. — Bewerber nur mit langjähriger Praxis, speziell in größeren Weizenmühlen, wollen sich mit Zeugnisabschriften melden unter N. 50 an Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12.

Suche zum sofortigen Antritt oder 1. Januar 1923 absolut selbständige, evang. Wirtin, firm in der Herrschaftslüche, Baden, Elmenden, Einflachten und Geflügelzucht. — Selbe darf nicht zu jung sein und muß in großen Landhäusern tätig gewesen sein. — Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche sind einzulenden. Suche ferner zum 1. Januar 1923, wegen Verheiratung meines jetzigen evangel. erstes Stubenmädchen, bewandert in allen Hausarbeiten, Servieren und Nähen. — Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche sind einzulenden. — Dienstfledung, inkl. Schulbesohlen, wird gestellt. Frau Ilse Buettner, Rittergut Schönsee (Zesłoki kalfowski), Post Niezychowo, Kreis Wyrzysk. 14424

Für unsere Weizenmühle, tägliche Leistung 80 Tonnen, suchen wir zum sofortigen Eintritt 1 tüchtigen Walzenführer sowie einen Müllegesellen, der auch in der Mülentlicherlei Erfahrung besitzt. Bewerber mit längerer Praxis in größeren Betrieben können sich mit Zeugnisabschriften melden unter N. 100 an Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12.

Zuverlässige Zeitungsansträger, Frauen oder schulfreie Kinder werden für die Zinnenstadt sofort eingestellt. 19142. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt ulica Zwierzyniecka 6.

Tücht. Reisende auch vom Dore, werden zum Verenden von Landwirten u. Domänen bei hoher Provision gesucht. Auch poln. Spr. er oederlich. Aug. u. 4450 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tüchtiger Handwerker (möglichst Tischler), findet hier in groß. Dorf mit guter Umgegend dauernde Beschäftigung. Gute Wohnung ab 1. 4. 1923 ebentl. auch früher bei Solotowo (Zanten vor), Powiat Gdziej Kofimaz.

Berkäuferin für Kurzwaren - Engros - Geschäft gesucht. Df. u. Postfach 368. Suche von sofort ab 1. 1. 23 Stellung als Diener. Bin eodal, 18 J. alt u. beste gute Reigan. Off. u. N. 4453 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Martin Weicker; für den sonstigen Teil: Dr. Wilhelm Doewenthal; für den Anzeigenenteil: R. Grundmann. Druck und Vertrieb: Posener Anzeiger- und Verlagsanstalt T. A., Gmlich in Posen.